

# „Ärzte arbeiten wie im Krieg“

Reaktor in Tschernobyl brennt noch – 84.000 Menschen in Sicherheit gebracht

MOSKAU (AP, dpa, Reuter). Der Generaldirektor der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO), Blix, erklärte Freitag in Moskau, nach sowjetischen Angaben drohe zur Zeit kein Durchschmelzen des Reaktorkerns im Atomkraftwerk Tschernobyl. Die Kettenreaktion sei unmittelbar nach dem Unfall am 26. April gestoppt worden, es habe auch keine weiteren Kettenreaktionen mehr gegeben. Die IAEO will angesichts der Reaktorkatastrophe im Sommer ein Treffen hochrangiger Experten nach Wien einberufen, bei dem die Katastrophe selbst ebenso erörtert werden soll wie die Möglichkeiten, die Sicherheit von Kernkraftwerken zu erhöhen. Die Sowjetunion soll ihrerseits in der Nähe des zerstörten Kernreaktors eine ständige Meßstation für Radioaktivität errichten. Die dabei gewonnenen Daten sollen der IAEO übermittelt werden.

Inzwischen geht die Bekämpfung des Brandes im Reaktor weiter. Donnerstag wurden 50 Spezialanzüge, die normalerweise von britischen Feuerwehrleuten des Kernkraftwerkes Sellafield benutzt werden, in die Sowjetunion geflogen.

## Kinder verlassen Kiew

Die sowjetische Regierung kündigte unterdessen Sonderzahlungen in ungenannter Höhe für jene Menschen an, die weiterhin im Umkreis von 30 km um Tschernobyl arbeiten. Evakuierte Personen sollen eine einmalige Unterstützung zur Beschaffung von Kleidung und Nahrung sowie zur Abdeckung der Reisekosten erhalten. Krankengelder und Berufsunfähigkeitspensionen im Zusammenhang mit der Katastrophe sollen in Höhe von 100% des Normalverdienstes ausbezahlt werden.

Inzwischen wurde bekannt, daß alle 250.000 Schulkinder in Kiew im Alter von 14 Jahren schon ab 15. Mai

eine Woche vorher als geplant, in Ferienlager geschickt werden. Eltern mit Kleinkindern erhielten die Genehmigung, Kiew zu verlassen.

Das sowjetische Parteiorgan „Prawda“ räumte Freitag ein, die Bürger Kiews seien anfänglich nicht vollständig über die Ereignisse in Tschernobyl und die Lage in ihrer Stadt unterrichtet worden. Die „Prawda“-Leser erfuhren Freitag zum ersten Mal aus ihrer Zeitung, die aus Tschernobyl kommende Strahlung habe nicht nur „naheliegende Gebiete“, sondern auch andere Länder erreicht. Ein hoher sowjetischer ZK-Funktionär erklärte Freitag, die Ursachen des Reaktorunglücks seien bisher selbst der Regierung in Moskau noch nicht bekannt.

Laut amtlicher Nachrichtenagentur TASS sind gegenwärtig im Katastrophengebiet mehr als 1300 Ärzte, Krankenschwestern, Laboranten und andere Fachleute damit beschäftigt, der Zivilbevölkerung zu helfen.

Die Helfer arbeiteten „wie in Kriegzeiten“. Nach offizieller sowjetischer Zählung forderte das Reaktorunglück nun ein drittes Todesopfer.

Der Ministerpräsident der Ukraine, Liaschko, sagte Freitag vor ausländischen Journalisten, am Tag nach dem Unglück seien zunächst nur die Menschen aus einer Zone mit einem Radius von 10 km um das Atomkraftwerk evakuiert worden. Erst am 2. Mai habe man sich entschieden, als „Vorsichtsmaßnahme“ eine 30-km-Zone um den Reaktor zu evakuieren. Dies habe zwei Tage in Anspruch genommen. Insgesamt seien 84.000 Menschen und der gesamte Viehbestand in Sicherheit gebracht worden.

In Tel Aviv bezeichnete ein hochrangiger Vertreter der Organisation sowjetischer Freundschaftsgesellschaften den Reaktorunfall als „große Katastrophe“. Die Berichterstattung darüber sei verzögert worden, um die Stimmung am 1. Mai nicht zu gefährden.

## Acht mutige Damen

Von Thomas Borchert,  
SN-Korrespondent  
in Kopenhagen

Als Norwegens König Olav Victor V. am Freitag die neue sozialdemokratische Regierung unter Gro Harlem Brundtland vereidigte, beglaubigte der greise Monarch damit die Übernahme eines neuen Weltrekordes in norwegische Hände: Acht von insgesamt 18 Kabinettsmitgliedern sind Frauen, in der damit abgelösten konservativen Dreierkoalition unter Kaare Willoch gab es nur vier Ministerinnen.

Mit Ausnahme des Justizministeriums gingen aber alle „klassischen“ Ressorts wieder an Männer. Die schwierigste Aufgabe dürfte dabei Finanzminister Berge zugefallen sein. Er soll Mittel zum Stopfen der Löcher ersinnen, die der dramatische Verfall der Ölpreise in die norwegische Staatskasse reißt.

Daß Berge nun der Quadratur des Kreises vergleichbare Lösungen einfallen müssen, ergibt sich aus mehreren Faktoren. Zum einen stehen die

Salzburger  
Nachr.  
10.05.86